

Weltrettungsmasterplan 1: Radermacher & ökosoziale Marktwirtschaft

Posted by julia on Wednesday, January 11, 2012 · Leave a Comment

Irgendwas läuft hier schief auf dieser Welt. Aber es ist kompliziert herauszufinden was genau. Und selbst wenn man es weiß.... was macht man dann? Klar, hier und da Energie sparen und Fair Trade kaufen. Aber so neben dem Alltag einen Weltrettungsmasterplan aufsetzen, einen kompletten Gesetzesentwurf vorlegen und ein großartiges PR-Konzept dazu entwickeln, damit das auch alles durchgesetzt und akzeptiert wird? Schwierig. Aber leider ultra spannend. **An welchen politischen Schrauben sollte man drehen, um die Welt ein bisschen besser zu machen? Was wollen wir von Mr. Gesetzgeber?**

Es gibt ja ein paar Leute, die tatsächlich gute Ideen haben. Nur mit der Kommunikation hapert es da noch manchmal. Ich war vor Kurzem auf der Website einer Stiftung, die unter anderem als Stiftungsziel angibt „der Zivilgesellschaft den Sinn von einer nachhaltigen Entwicklung nahe bringen“ zu wollen. Leider hat die Stiftung keine Facebook Seite, keinen Newsletter und wenig verständliche Texte. „Hallo? Jahr 2012 an Stiftung: ich bin jetzt da-aa.“

Es sollte eine App geben: 5 Minuten Weltrettungspolitik für Unterwegs oder so. Da müssen alle Stiftungen und NGOs und Lehrstühle regelmäßig schlaue Forderungen posten. Und dann stellt man eine ePetition an den Bundestag und das EU Parlament, alle unterschreiben da und dann wird es beschlossen. Toll. Ponyhofpolitik. Doch solange es das nicht gibt, muss man wohl alleine recherchieren. Deshalb lese ich mich durch irgendwelche Schinken und stelle euch die Besten auf Green Friday vor.

Den Beginn machen wir mit Franz Josef Radermacher und seinem Buch. „Welt mit Zukunft – die ökosoziale Perspektive“. Herr Radermacher ist ein Zahlenmensch in Anzug und Krawatte. Er hat Wirtschaftswissenschaften studiert, in Mathematik habilitiert und ist Professor für Informatik in Ulm. Ein Mensch für Fakten, Fakten, Fakten also, der so Sachen sagt wie „Wir müssen eine Dematerialisierung um den Faktor 10 leisten.“ Allerdings ist er „im Herzen katholischer Pfadfinder“ geblieben, wie er mal in einem Interview gesagt hat. Er hat auch viele Kritiker. Manche finden ihn zu CDU-nah, andere finden ihn zu öko. Den einen chillt er zu viel mit Attac, den anderen zu viel mit dem Club of Rome. Ich finde ihn super. Also zumindest hat er ein Buch geschrieben, bei dem mir beim Lesen zwischendurch wirklich das Herz aufgegangen ist. Es hat genau die richtige Mischung aus Realismus und Idealismus und basiert auf einem Menschenbild, das sich mit meinem deckt. **Lieber Professor Dr. Dr. Radermacher, wo muss ich unterschreiben?**

Sein Ausgangspunkt ist einfach: „Aus der aktuellen Weltfinanz- und Wirtschaftskrise heraus, und konfrontiert mit dem drohendem Klima- und Ressourcenkollaps, gilt es, eine lebenswerte Zukunft für 10 Milliarden Menschen zu schaffen.“ Das schafft man seiner Ansicht nach am besten mit einer **globalen ökosozialen Marktwirtschaft**.

Ich kann euch hier nicht alle Punkte seines Plans genau ausführen, sonst kriege ich wahrscheinlich Probleme mit dem Urheberrecht, aber ein paar Punkte müssen durchgehen. Also, nehmt euch eine halbe Stunde Zeit und kauft euch dann bei Interesse sein Buch.

Zuerst geht Radermacher auf den Status Quo ein: Wir steuern auf Remmidemmi zu, beziehungsweise sind schon mitten drin. Um kurzfristig etwas zu erlangen, was man lokal für sich als „erfülltes Leben“ ansieht, ist der Mensch bereit global Ordnung zu zerstören und zu viel Energie zu verbrauchen. **Radermacher rechnet vor: Im Jahre 2050 werden etwa 10 Milliarden Menschen auf der Welt leben** – und Ressourcen einfordern, auch mit Gewalt. Zur Zeit produzieren wir zwar bereits Nahrung für 10 Milliarden Menschen, doch von den 7 Milliarden die momentan auf der Erde leben **hungert eine Milliarde**. Wenn man den Klimawandel bei 2 Grad plus stoppen will, müssten **bis um Jahre 2050 die Treibhausgasemissionen auf ein Drittel reduziert** werden. Bis 2050 sind etwa 200 Millionen Klimaflüchtlinge zu erwarten und die **Kosten des Klimawandels werden 20% des BIP** betragen. Peak Oil ist zudem längst erreicht. Die Energien von denen wir größtenteils heute leben, brauchten Jahrhunderte um von der Erde produziert zu werden. Wie werden die Ressourcen in Zukunft verteilt werden, wenn sie nicht mehr für alle reichen? Wir schlagen mehr Holz als nachwächst, fischen mehr als die Fischbestände auf Dauer hergeben usw. Ein Szenario ist, dass wir auf eine Brasilianisierung zusteuern: Nur noch eine dünne Elite hat dann Zugriff auf die noch verfügbaren Ressourcen. Neben dem Druck auf das ökologische Trägersystem – der Erde – kämpfen wir zudem mit **Pleite-Staaten, Hyperinflation, Finanzkrise**. Hatten wir in Deutschland einst eine soziale Marktwirtschaft, wird diese langsam durch die falsch laufende Globalisierung ausgehöhlt. Der freie Markt, der von mächtigen Lobbyisten zu Zeit als „Naturgesetz“ verkauft wird, macht wenige reich und viele arm und zerstört zudem unseren Lebensraum, die Natur. Die Schnelligkeit, die auch durch technischen Fortschritt eingetreten ist, begünstigt Zivilisationskrankheiten wie Burn-Out bei Mitarbeitern und Managern. „Wir leben in einer Welt, wo uns die Verhältnisse treiben und nicht wir sie. (...) Selbst wenn Führungspersönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft Entschlossenheit demonstrieren und so tun, als hätten sie alles im Griff – nichts haben sie im Griff, exemplarisch zu studieren an der Umweltkatastrophe 2010 im Golf von Mexiko.“

Technischer Fortschritt allein wird nach Radermachers Ansicht das große Ressourcen- und Umweltproblem nicht lösen. Schuld ist der Bumerang-Effekt. Wenn man an einer Stelle



weniger Ressourcen benötigt, nutzt man das Gesparte um an anderer Stelle andere Ressourcen zu verbrauchen. Heißt, wenn ich z.B durch ein Spritsparendes Auto Geld gespart habe, fahre ich davon vielleicht in den Urlaub.

Können wir einen Weltvertrag schaffen, der alle Menschen integriert, die Würde aller Menschen achtet und das Biotop als lebensnotwendiges Element schützt? Ja, das können wir. Denn Krisen haben ein Doppelgesicht: sie können auch Chance für einen Wandel sein.

Viele von Radermachers Lösungsvorschläge haben im weitesten Sinne mit der Veränderung des aktuellen Geldflusses zu tun: Subventionen verändern, Steuersystem verändern, Steueranreize verändern, Kosten anders rechnen und somit Produktpreise ändern, Kofinanzierung ärmerer Länder, gekoppelt an Umweltforderungen erreichen, Steueroasen schließen, mehr Transparenz in Entscheidungen bringen. Am Ende muss es sich für alle „lohnen“ das Richtige zu tun. Umweltschutz und sozialer Ausgleich sind da nah aneinander gekoppelt.

UMWELTSCHUTZ // KLIMAWANDEL // ENERGIEWENDE

Der Klimawandel ist eine akute Bedrohung. **Radermacher nimmt die Geschichte der Osterinsel als guten Vergleich:** Die Osterinseln waren einst mit viel Wald bedeckt. Dann fingen die Vorfahren der Polynesier an, große, beeindruckende Statuen zu bauen. Damit sie die Statuen bewegen konnten, mussten sie die Bäume fällen, um daraus Seile zu machen. Sie lieferten sich einen richtigen Wettbewerb. Der Wald verschwand langsam, die Seevögel verschwanden, Regenwasser floss ungehindert über die Insel. Es konnten keine Kanus mehr gebaut werden, die Zivilisation brach irgendwann zusammen, es kam zu Hungersnöten und Kannibalismus. Und das alles nur, weil die Clans untereinander einen Wettbewerb hatten, wer die geilsten Statuen bauen konnte. Jeder Häuptling, der gesagt hätte „Lass mal Kleinere bauen, um die Wälder zu schonen“, wäre abgesetzt worden, die Eliten waren in einer Konkurrenzspirale gefangen.

So ungefähr ist das heute auf der gesamten Erde. Unser Buchhaltungssystem „**ökologischer Fußabdruck**“ zeigt, wie viel wir verbrauchen. Auf der Nachfrageseite stehen wir: Eine Ware oder Dienstleistung kostet eine bestimmte Summe Natur, also Erträge, die ein Wald, ein Acker oder ein Weideland abwirft. Auf der Angebotsseite steht die Natur.

Es gibt genau Techniken auszurechnen, wie viel Natur da ist und wie viel verbraucht wird. Spaniens Fußabdruck ist z.B. drei Mal höher als seine ökologische Kapazität. Wir sind also ökologischer Schuldner und in 50 bis 100 Jahren wird das für alle Menschen grausam spürbar sein.

Doch obwohl wir wissen, dass wir mehr verbrauchen als wir haben, will sich niemand zurückhalten. Wie auf der Osterinsel. **Wer sich zurück hält, weniger verbraucht, langfristig plant, der hat in der Gegenwart oft einen Wettbewerbsnachteil, so scheint es.** Zumindest denken Staaten und Unternehmen so. Jeder will eigentlich etwas tun, aber nicht schlechter dastehen als die anderen. Ein echtes Gefangenendilemma. **„Deshalb braucht es andere Spielregeln um aus dieser verfahrenen Lage herauszufinden.“**

Neue Spielregel: Emissionsrecht neu definieren. Man braucht laut Radermacher eine Doppelstrategie um dem Klimawandel etwas entgegenzusetzen. Eine globale und eine lokale. Jeder kann und sollte in seinem Wirkungskreis anfangen. Parallel müssen „große Lösungen“ angestrebt werden. Die Probleme sind global anzugehen, denn wer CO₂ ausstößt, trifft damit die ganze Atmosphäre und die Ozeane, also Weltallgemeingüter. Da kommt die Frage auf, wer darf wie viel Emissionen produzieren? Da gibt es viele Theorien. Eine ist: **Jeder Mensch hat ein Recht auf sieben Milliardenstel der zulässigen Emissionen, unabhängig davon, wie viel er in der Vergangenheit verbraucht hat und wie hoch sein BIP ist.** Und wer mehr Öl, Gas, Kohle verbraucht, direkt oder indirekt, muss dafür extra zahlen. Und jemand der sparsamer wäre, z.B. weil er einen einfachen Lebensstil hat, könnte sogar Geld zurückerhalten.

Auch als Staat könnte man sich Verschmutzungsrechte dazukaufen, von Staaten die weniger verbrauchen. „Im weltweiten Maßstab durchgeführt käme als weiterer Effekt hinzu, dass sehr viel Geld aus dem Kauf von Emissionsrechten von der reichen in die ärmere Welt fließen würde.“ Das wäre die mathematisch elegante und effektive Lösung. **Das Ziel ist, dass 2050 nur noch 13 Milliarden Tonnen CO₂ ausgestoßen werden, das ist die Menge, die der Planet alleine absorbieren kann.**

Ein wichtiger Punkt auf dem Weg dorthin, ist auch ein **weltweites Aufforstungsprogramm.** Innerhalb von 20 Jahren sollen 500 Millionen Hektar gepflanzt werden, in Grassland, abgeholzten Gebieten, Halbwüsten. So kann CO₂ gebunden und die Atmosphäre entlastet werden. Der neue Wald bringt viele Vorteile mit sich: Er kann Feldern und Gärten Schutz geben, die Ernährungssituation verbessern, neuen Lebensraum für Tiere und Pflanzen bieten, neue Jobs ermöglichen, Schutz vor Wind, Sonne und Erosion bieten. Momentan sieht es leider genau andersrum aus: **Jedes Jahr gehen uns 16 Milliarden Hektar Wald verloren.**

Woher soll das Geld für ein Waldprogramm also kommen? **Radermacher schlägt neue Spielregeln im Klima-Abläss-Handel vor.** Bereits heute organisieren viele große Unternehmen die Reisen ihrer Mitarbeiter klimaneutral, künftig wird der gesellschaftliche Druck auf Privatpersonen größer klimaneutral zu leben. Wenn nur 1% der Menschheit, die Reichsten, so verfahren würden – selbst bei hohem Verbrauch würden nicht mehr als 2000 Dollar pro Jahr anfallen – würde man dafür 100 Milliarden US-Dollar pro Jahr einnehmen.

Die Welt muss neue Energiequellen erschließen, doch es wird zur Zeit nicht genug in Forschung investiert. Die Staaten sind pleite und „die viel zu hohen Renditen auf Eigenkapital im Finanzsektor erschweren die Finanzierung langfristiger Innovationsprozesse“. **Neue Spielregel: Anreize für Investitionen.**

WOHLSTAND FÜR ALLE

Wohlstand für alle ist möglich. Aber nicht mit Marktfundamentalismus.

20 Prozent der Menschheit verfügen über 80% des Welteinkommens, dabei produzieren sie ungefähr 60% der anfallenden Verschmutzungen. Und Wirtschaftswachstum allein nimmt die Armen kein Stück mit nach oben.

60% besitzen 2% des globalen Reichtums, ein Prozent der Menschheit hält mehr als 40% des Vermögens. Die Reichen sitzen im Expressfahrstuhl, die Armen rutschen weiter in den Keller.

Das hat verschiedene Ursachen, als eine führt Radermacher die fehlende Besteuerung auf. **Viele Konzerne, Kapitalbesitzer und Investoren entziehen sich der Besteuerung.** Sie profitieren von Strukturen, finanzieren sie aber nicht mit. Nur wer nicht weglafen kann, zahlt Steuern, dazu gehören Arbeiter genauso wie mittelständische Unternehmer. **„Nach Schätzungen entgehen den Staaten durch Steuerparadiese jährliche Zahlungen in Höhe von 500 Milliarden US Dollar.“** Zudem haben wir einen intransparenten Finanzmarkt, der von der Realwirtschaft entkoppelt ist und wo Gewinne privatisiert und Verluste sozialisiert werden.

Was gegen die Arm und Reich-Schere hilft ist z.B. das Konzept der ökosozialen Marktwirtschaft.

Ökosoziale Marktwirtschaft ist ein Gegenkonstrukt zu Kommunismus und Marktradikalismus. **„Leistungsorientierung, sozialer Ausgleich und Umweltschutz sind die zentralen Elemente der sozialen Marktwirtschaft.“** Zwar hält Radermacher Markt, Wettbewerb und dadurch entstandene soziale Unterschiede für wichtig und richtig, um Innovation und Produktivität zu ermöglichen. Allerdings im Rahmen, der den sozialen Frieden und den Erhalt der Erde für zukünftige Generationen sichert.

Als soziales Vorbild nennt Radermacher „Konsensdemokratien“ wie Skandinavien oder Österreich. Hier haben die reichsten 20% nach Steuern etwa 35-40% des gesamten Kuchens. In Ländern wie England, Brasilien oder USA haben die reichsten 20% mehr als 50% vom Kuchen. Und diese Länder haben interessanterweise auch mehr Probleme: mehr Teenagerschwangerschaften, mehr Übergewicht, mehr Kriminalität, mehr Krankheitsfälle, mehr Gefängnisinsassen, mehr soziale Unruhen. **Hier sieht man ganz konkret: Ist die Spanne zwischen arm und reich zu groß, kommt es zu gesellschaftlichen Problemen und Konflikten.**

Wie schafft man den sozialen Ausgleich in einer Marktwirtschaft?

Sozialer Ausgleich heißt nicht soziale Hängematten zu finanzieren, sondern z.B. in Bildung und Gesundheitssystem zu investieren. Menschen müssen von ihrer Arbeit leben können, „es macht keinen Sinn, dass Menschen sich mit 3 Jobs und 16 Stunden Tagen nur knapp über Wasser halten können, damit sie die Pläne der Reichen ausführen“. Die Leistung der Vielen ist Voraussetzung für die hohen Einkommen der Wenigen. Ohne Krankenschwestern könnte der Arzt nicht arbeiten.

„Es gibt deshalb kein produktives und kein innovatives Land ohne hohe Steuern. (...) Natürlich zahlt niemand gerne Steuern. Entscheidend ist aber, dass es ohne ausreichende Steuern keine sicheren Straßen, keine guten Schulen und kein Umfeld geben kann, in dem Begüterte mit ihren Familien sorgenfrei leben und ihren Geschäften nachgehen kann.“

Doch nicht nur die Menschen müssen Steuern zahlen, auch „alle grenzüberschreitenden Wertschöpfungsprozesse.“ Radermacher fordert, dass die **Finanzmärkte** mehr kontrolliert und besteuert werden müssen. Das Finanzsystem profitiert von bestehenden Infrastrukturen, leistet aber kaum einen Beitrag zu ihrem Erhalt. Die Finanzlobby ist allerdings sehr mächtig und kämpft erbittert gegen Dinge wie die **Finanztransaktionssteuer.**

„Der Mittelstand sitzt mit den internationalen Akteuren NICHT in einem Boot und der Grund für unsere hohen Steuern sind NICHT Hartz IV Empfänger und „Sozialschmarotzer“, dafür sind die Gesamtbeträge viel zu gering. Die wahren Plünderer agieren weltweit, unglaublich geschickt und mit jährlichen Boni ausgestattet, die bei einigen noch über dem Jahresumsatz eines durchschnittlichen, mittelständischen Unternehmens liegen.“

KONSUM UND WERTEWANDEL

Ein weiterer Aspekt einer ökosozialen Marktwirtschaft ist, dass die Konsumenten mehr über die Produkte Bescheid wissen müssen und dass die Produkte auch den wahren Preis widerspiegeln, auch die Umweltschäden, die sie verursachen.

Auch der internationale Transportverkehr muss für die Umweltschäden, die er verursacht aufkommen, zur Zeit ist er aber von Steuern weitgehend frei. Würde man ihn höher besteuern, würden Waren nicht mehr so unbedacht durch die Welt geflogen werden. Das würde auch die regionale Wirtschaft stärken.

Auch in anderen Bereichen, **müssen die Preise die ökologische Wahrheit sagen.** Produkte, die einen großen ökologischen Fußabdruck haben, müssen auch mehr kosten. Andere Preisstrukturen führen zu anderem Verhalten und anderen Lebensstilen. Niemandem würde verboten Fleisch zu essen, aber es wäre teurer, weil Fleisch einen hohen Ressourcenverbrauch hat. Dafür würden andere Dinge günstiger, z.B. Dienstleistungen. Der Begriff von Wohlstand wird sich ändern, Wachstum anders aussehen, nicht nur die Technik, auch die Gewohnheiten würden sich ändern.

Europäische Produkte, die nach Umweltstandards (ISO 14001) und Sozialstandards (SA 8000) produziert worden sind, sollen auch so gekennzeichnet werden. **So haben die Verbraucher Transparenz und europäische Unternehmen werden vor Lohndumping-Konkurrenten geschützt.**

EUROPA UND GLOBALE WERTE

Die Welt hat 2 Aufgaben:

1. Der Mensch muss mit der Umwelt so umgehen, dass sie für zukünftige Generationen bewohnbar bleibt .
2. Die Würde aller Menschen ist zu sichern.

Zur Zeit hebt die falsch gesteuerte Globalisierung die Demokratie aus. "In Hinterzimmern werden Verträge gemacht und Interessen durchgesetzt, die in einem offenen demokratischen Prozess niemals eine Chance gehabt hätten." Deshalb ist Radermacher auch ein glühender Verfechter von Europa. Nur als „starkes Europa“ könnte es im Prozess einer besseren Globalisierung eine besondere Rolle spielen. Und könnte einige Sachen – Finanztransaktionssteuer, Kerosin und Schiffsverkehr-Treibstoffsteuer – auch im Alleingang beginnen.

Europa darf den Marktfundamentalisten auch im wissenschaftlichen Bereich nicht die Hoheit überlassen. Nach Rademachers Ansicht **brauchen wir nicht die besseren Menschen, sondern bessere Ordnungsbedingungen. Einen Gesellschaftsvertrag für den Globus**

Puh, wer es bis hier geschafft hat alles durchzulesen, dem gratuliere ich zu seiner Neugier Wer das ganze Buch lesen möchte, bestellt es zum Beispiel hier.

